Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

NEUAUFLAGE
im Nebelspalter-Verlag

WALTER KOLLER

300 Appenzellerwitze

80 Seiten, Umschlag und Illustrationen von Jacques Schedler, Taschenbuchformat, broschiert, Fr. 9.80

Walter Kollers Zusammenfassung und sprachlich angepasste Auswahl aus Alfred Toblers Standardwerk «Der Appenzellerwitz» ist seit Jahren ein «Renner» im *Nebelspalter*-Verlag. Diese siebte (!) Auflage wurde äusserlich den anderen aktuellen Neuerscheinungen angepasst und im handlichen Taschenbuchformat gestaltet. Der grösste Teil der Witze ist in «Appezöller Mondaat» wiedergegeben.

Bei Ihrem Buchhändler

SPRÜCH UND WITZ

VOM HERDI FRITZ

Ein Zimmermann zum neuen Lehrbuben, der am Nägeleinschlagen ist: «Das gaht ja bi dir wie de Blitz.»
Der Stift geschmeichelt: «So gschnäll, meined Sie?»
Und der Meister: «Nei, sondern de Blitz tüpft au nu sälte die gliich Schtell zweimal.»

Von wegen Klatsch: Einer meinte: «Man darf nicht alles glauben, was man hört. Aber man kann es wenigstens weitererzählen.»

«Können Sie Gedanken lesen?»
«Null Problem, aber da müssten Sie schon ein paar Gedanken mitbringen.»

Eine Ehefrau ruft spät ins Stammkneipchen ihres Gatten an und sagt zur Serviertochter: «Fräulein, säged Sie doch mim Maa, Sie heigid zu mir gsait, er heig sich grad vor e paar Minuute uf de Heiwääg gmacht.»

Der Psychiater über einen Patienten zu seiner Frau: «Ich sage dir, ein typischer Fall von Grössenwahnsinn. Behauptet, er sei Töffmechaniker, dabei ist er ein international bekannter Mathematiker mit Hochschul-Lehrstuhl und drei Ehrendoktortiteln.»

«Häsch em Polier gsait, das er Vatter vo Drilling woorden isch?»
«Nonig, es isch mer z heikel, er schtaht zoberschtoben uf em Grüscht.»

Einer vom Kannibalenstamm zum gefangenen Weissen: «Sind Sie zufällig im Bild darüber, wieviel Joules oder Kalorien Sie haben? Ich mache gegenwärtig eine straffe Iss-dich-schlank-Kur.»

Der unbeliebte Politiker zum Politjournalisten: «Sie als Insider können mir doch bestimmt sagen, wer wirklich meine Feinde sind.»
Da überreichte ihm der Journalist kommentarlos ein dickes Telefonbuch.

Ein Kollege zum andern: «Sit ich ghüüroote bin, han ich en Augefähler.»
«Und was chlappt nid?»
«Ich gsehne kei Gält me.»

Im Zoo. Die Tante zum Patenkind: «Jetzt werden gleich die Seehunde gefüttert. Da schauen wir zu, wie sie Fische fressen.»
Das Nichtelein: «Tante, möchtest du nicht lieber zusehen, wie ein kleines Mädchen einen Hamburger mit viel Ketchup isst?»

Der junge Mann lernt im Dancing ein Girl kennen und darf sie nach Hause fahren. Der Weg führt durch ein üppiges Waldstück. Und plötzlich sagt sie: «Wänn Sie bim übernööchschte Waldwäg rächts ab-büüged, hettis deet es prächtigs Plätzli, wo Sie chönntid en Autopanne haa.»

Ein Gast nach dem Essen milde hämisch zum Kellner: «Herr Ober, tüend Sie bitte Ihrem Mikrowälehäärd üsers Kompliment uusrichte!»

Der Lehrer: «Werum bisch geschter nid i d Schuel choo?»
Der Bub: «Es hät Familiezuewachs ggää.»
«Au, gratuliere! Es Schwöschterli, es Brüederli?»
«Nei, es Schtiiffvätterli.»

Der Schlusspunkt

Menschen gibt's,
die wechseln lieber das Thema
als die Wäsche.